

Warten auf den Leselenz 2018

Das Hausacher Literaturfest beginnt am 27. Juni mit dem »Schwarzwaldkrimi« / Preisverleihung

Lyrik-Freunde kommen bald wieder auf ihre Kosten. In vier Wochen startet der Hausacher Leselenz 2018 und verspricht ein weiteres Mal einige literarische Überraschungen.

VON JUTTA HAGEDORN

Hausach/Offenburg. Der Hausacher Leselenz ist stets für eine Überraschung gut. Stipendiaten und Stadtschreiber – weiblich wie männlich – gibt es seit geraumer Zeit, seit verganginem Jahr auch den »LeseLenz-Preis der Thumm-Stiftung für Junge Literatur«. Erster Preisträger war Finn-Ole Heinrich, 2018 wird ein wiederkehrender Gast beim Leselenz ausgezeichnet: Arne Rautenberg. Der Preis ist mit 5000 Euro dotiert. Die neuen Stipendiaten sind die Kinder- und Jugendbuchautorin Julia Willmann und der Lyriker und Literaturkritiker Timo Brandt; Stadtschreiberin ist Lea Streisand.

Die Lyriker kommen richtig auf ihre Kosten: bei »Versopolis«, der Plattform für europäische Poesie zu Wort, bei der »Langen Nacht« und nicht zuletzt beim Lyrik-Symposium.

Nachdem im vergangenen Jahr seine Reihe »Vielstimmiges Afrika« ausgelaufen war, stellt Ilija Trojanow nun in seine neuen Reihe »Weltlese« internationale Gäste vor: Dzevad Karahasan kommt aus Bosnien-Herzegowina.

»Sprachränder/Ränder-sprachen« ist das Motto des Leselenz 2018. Autor Nils Mohl spricht mit Anja Brockert über Literatursprache und Filmsprache und dabei über seinen Roman »Es war einmal Indien-land«. Den gleichnamigen Film zum Roman gibt es dann auch noch.

Aus dem Programm nicht mehr wegzudenken ist »Lesung für Alle« mit Übersetzungen in die Gebärdensprache. Etwas außergewöhnlich ist die



Arne Rautenberg.



Julia Willmann.

Foto: Christine Fenzl

Rathaus-Lesung. Bei »Im Fokus: Vom Kaiserreich zur Republik« geht es nicht um Belletristik, Fiktion und Fantasie, sondern um historische Fakten. Michael Serrer wird sich im Gespräch mit dem Autor Wolfgang Niess über »Die Revolution von 1918/19. Der wahre Beginn unserer Demokratie« unterhalten.

»Friedliche Revolution«

»Sachkundig schildert Wolfgang Niess die friedliche Revolution, der wir die erste deutsche Republik verdanken. Zudem macht er deutlich, warum sie bis heute weitgehend verkannt, instrumentalisiert oder vergessen wurde«,



Timo Brandt.

Foto: Dilan Tas



Lea Streisand.

Foto: Gerald von Foris

kommentiert das Literaturhaus Stuttgart. »Diese Revolution hat Deutschland vorgebracht, und viele ihrer Errungenschaften sind für uns heute selbstverständlich: die demokratische Republik und das Frauenwahlrecht, die Verankerung von freiheitlichen und sozialen Grundrechten in der Verfassung, der Achtstundentag und die Tarifpartnerschaft zwischen Unternehmerverbänden und Gewerkschaften, Betriebsräte und Mitbestimmung«, so Niess.

Abgeschafft wurde der von der Robert-Bosch-Stiftung seit 1985 finanzierte Adelbert-von-Chamisso-Preis. Er wollte Schreibende auszeichnen,

deren Muttersprache nicht Deutsch ist, die sich Deutsch angeeignet und in dieser Sprache veröffentlicht haben. Man könnte auch sagen, es war ein Preis für Migrationsliteratur. 75 Preisträger hat es in diesen 30 Jahren gegeben, das Renommee war groß. Im vergangenen März hatte die Bosch-Stiftung dann verkündet, dass »die Zielsetzung vollständig erfüllt« sei und somit der Iraker Abbas Khider – auch Gast in Hausach – 2017 der letzte Preisträger sein werde.

Krimi zum Mitschreiben

Tradition hat inzwischen der von Leserinnen und Lesern fortgeschriebene Schwarzwald-Krimi. Christoph W. Bauer, der 2010 Hausacher Stadtschreiber war, stellte vergangene Woche wieder die erste Folge des achten Schwarzwaldkrimis vor einschließlich Personal: Kultkommissarin Isabella Bahler, genannt Bellaballa, und ihr Hund Einstein. Mit der ersten Folge hat Bauer die Richtung des neuen Falles vorgegeben, der nun von den Leserinnen und Lesern weiterentwickelt werden kann: Mord am Tierarzt

Wer mitschreiben möchte, kann sich unter www.bo.de auf den neuesten Stand der Ermittlungen bringen und die Deadline für die nächste Folge erfahren. Der Fortsetzungstext geht nur unter dem Pseudonym an Christoph W. Bauer, der eine passende Fortsetzung aus sucht, die von Stefan Dinter illustriert wird. Geplant sind sechs Folgen – es lohnt sich also einzusteigen.

Übrigens, versichert Claudia Ramsteiner, die »Mutter« des »Schwarzwald-Krimis«: Niemand schreibt für den Papierkorb: »Es wird zwar nur jeweils eine Folge in der Zeitung veröffentlicht, unter www.bo.de sind aber alle möglichen Fortsetzungen im Internet zu finden.«

